

# DIE HEUTIGE SITUATION DER PRATER VOR DEM ENDE!

„Ist es ein Park? Nein. — Ist es eine Wiese? Nein. — Ist es ein Garten? Nein. — Ein Wald? Nein. — Eine Lustanstalt? Nein. — Was denn? Alles zusammengenommen.“

*Adalbert Stifter über den Wiener Prater.*

Es gibt wohl keine Beschreibung Wiens, die nicht des Praters in mehr oder minder begeisterter Weise gedenken würde, Meister der Feder und des Pinsels im In- und Auslande haben ihn immer wieder geschildert, zahlreiche Lieder ihn besungen.

Man möchte nun glauben, daß man dieses vielgepriesene „Juwel“ Wiens, um das uns jede Großstadt beneidet, mit aller Sorgfalt behütet hat. Dies war nun wahrlich nicht der Fall. Drei schwere Sünden waren es vor allem, die in den letzten 80 Jahren am Prater begangen wurden:

Die *Donaueregulierung* (1868—1875) war einst eine unbedingte Notwendigkeit. Dennoch war ihre schematische Ausführung von schweren Folgen begleitet, die sich aus der Abschneidung der Auenteile vom fließenden Strom und der Eintiefung des Grundwasserspiegels ergaben. Es wurden damals auch keinerlei Maßnahmen gegen die Verbauung großer Teile des Auengebietes getroffen. — Die *Weltausstellung* (1873) hatte eine weitere Verbauung zur Folge und schlug dem Prater erneut Wunden. — Schließlich hat in unseren Tagen die *Errichtung des Stadions* (1928—1931) dem Prater einen geradezu tödlichen Stoß versetzt, gefolgt von der Errichtung weiterer Sportanlagen und Verkehrswege. Bedauerlicherweise wurde hierbei der Beschluß der Stadt Wien vom 11. März 1924, die „Parkschutzgebiete“ betreffend, eklatant mißachtet, da sowohl das Stadion als auch das benachbarte Stadionbad in einem Parkschutzgebiet liegen.

Neben dem Sport wurden aber auch der *Siedlungsbewegung* schwere Opfer gebracht: seit dem ersten Weltkrieg wurden 1.774.288 m<sup>2</sup> des Praters dem öffentlichen Zutritt entzogen! Von diesen Flächen entfallen 1.131.000 m<sup>2</sup> auf Sportanlagen, 279.788 m<sup>2</sup> auf Schrebergärten und 308.000 m<sup>2</sup> auf Erntelandparzellen. — Ein wahrhaft erschütterndes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß diese Entwicklung erst etwa 30 Jahre zurückliegt! Wie wird es in weiteren drei Jahrzehnten aussehen, wenn man nicht sehr bald geeignete Vorkehrungen trifft, die eine weitere Zerstörung verhindern?

Was ist nun zu tun, um den Prater wenigstens teilweise wieder zu dem zu machen, was er noch vor 1918 für alle Bevölkerungskreise war?

Vor allem müßten strengste Maßnahmen getroffen werden, daß keinerlei neue Bauten, keine neuen Siedlungen und Sportplätze mehr errichtet werden dürfen. Der „Volksprater“ muß unbedingt auf sein derzeitiges Areal beschränkt bleiben. Die heute noch verbliebenen, dem Publikum frei zu-

---

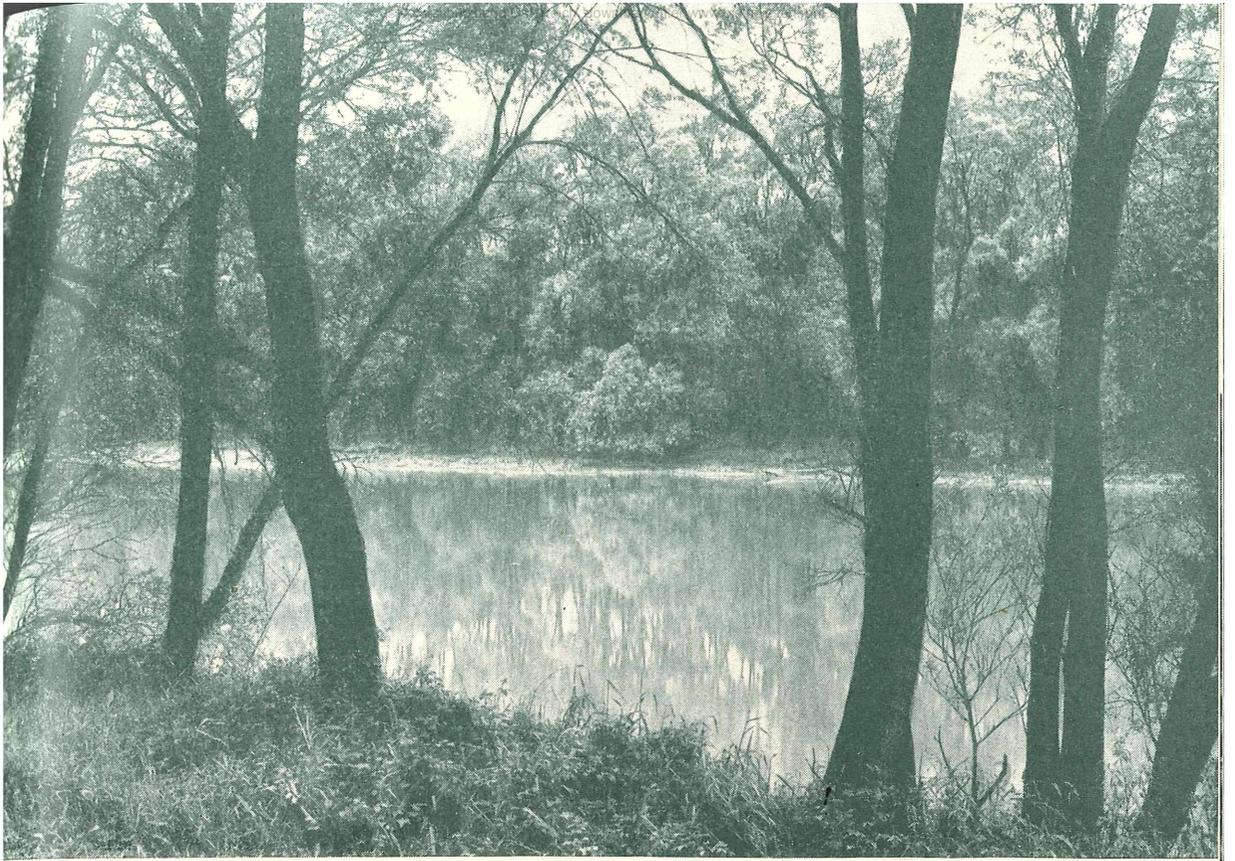
„Das Erholungsgebiet des Wiener Praters soll nicht verkleinert werden!“

*Stadtrat Thaller im „Amtsblatt der Stadt Wien“ vom 21. Juni 1952*

---

*Bild: Einer der letzten Altarme des Praters, einst von lebendigem Wasser durchströmt, heute nur mehr vom spärlichen Sickerwasser der Donau genährt*

*Blick vom Riesenrad auf den Prater im Jahre 1935; im Vordergrund das Vivarium*



gänglichen Reste der Praterlandschaft müssen für die Erholung der Bevölkerung unter allen Umständen freigehalten bleiben. Darüber hinaus muß dem Prater sein Auencharakter wiedergegeben werden. Zunächst wäre das „Grabeland“ ungeachtet der Widerstände unmittelbar Betroffener wieder in Auland zu verwandeln. Dabei ist es vollkommen unsinnig, der Gemeindeverwaltung unsoziales Verhalten vorzuwerfen, weil etwa auf der Golfwiese etliche hundert Grabelandparzellen aufgelassen werden sollen, die tausenden lufthungrigen Spaziergängern eine Wiese versperren. Aber auch die allmähliche Auflassung der Kleingarten- und Schrebergartenkolonien auf der Wasserwiese und beim Krebsenwasser sowie längs der Straßenbahnlinie 11 müßte ins Auge gefaßt werden, damit auch diese Gebiete in Auland zurückverwandelt werden können.

Eine weitblickende Planung muß aber für einen späteren Zeitpunkt auch an die Auflassung von Sportplätzen, soweit sie nicht im geschlossenen Sportgelände liegen, denken. Wieder sei auf das Gelände des Bruckhaufens und Bretteldorfs verwiesen, das für derartige Anlagen geradezu prädestiniert erscheint. Es darf auch mit Freude und Genugtuung begrüßt werden, daß die neue Sporthalle nicht im Prater im Anschluß an das Stadion errichtet werden soll, sondern auf dem Vogelweidplatz im XV. Bezirk. Diese Dezentralisation des Sportbetriebes läßt die vorgesehene Aufstockung des Stadions und die Errichtung eines anschließenden Hochhauses hinfällig erscheinen.

Dagegen wurde kürzlich erst ein Sportplatz auf der früher frei zugänglichen Spenadelwiese beim Konstantinhügel fertiggestellt und dabei — im Parkschutzgebiet! — ein zweigeschossiges Gebäude errichtet: fast zur gleichen Zeit, da ein maßgebender Funktionär der Gemeinde Wien erklärte, daß das Erholungsgebiet des Praters nicht mehr weiter verkleinert werden soll! Tatsächlich muß nun der Praterbesucher auch in diesem Teil des Praters — wie in vielen anderen Ausflugsgebieten — auf staubigen Wegen zwischen Drahtzäunen wandern!

Schließlich müßte alles darangesetzt werden, um den Prater in möglichst ursprünglicher Form als Aupark unter voller Achtung des Bestehenden und Steigerung des Ausdrucks der Landschaft durch harmonische forstliche Bewirtschaftung an Stelle der bisher üblichen gärtnerischen Betreuung zu erhalten. Es muß hiebei anerkannt werden, daß bereits jetzt an Stelle der rund 4000 Bäume, die wegen Kriegsbeschädigung gefällt werden mußten, 2313 Bäume und rund 7000 Sträucher seit 1945 nachgepflanzt wurden.

In letzter Stunde soll zum Schutze des Praters aufgerufen werden: er darf keine Domäne des Sports, kein Spekulationsobjekt für Budenbesitzer und Wirte und schon gar nicht das Terrain für Siedlungs- oder Verbauungspläne sein: er muß dem ganzen Volke vom Kinde bis zum Greis gehören! Die Gemeinde Wien muß ihm alle Sorgfalt angedeihen lassen und den Prater vor allem zum Naturschutzgebiet erklären und damit erfolgreich sichern.

Kaum  $\frac{1}{4}$  Stunde vom Zentrum einer Millionenstadt ein derartiges Auengebiet — welche Großstadt hat dies? Den Verlust eines einzigen Aubaumes wiegen aber 100 Blumenvasen nicht auf!

**Die Rettung des Praters wäre eine Ruhmestat für die Stadt Wien!**

L. Schreiner.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953\\_7-8](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiner Leo

Artikel/Article: [Die heutige Situation. Der Prater vor dem Ende! 98-100](#)